

Kopfschütteln über Hörls Ruf nach Flug-Werbeverbot

„Unsinn“, „Hilflosigkeit“, „Armutzeugnis“: ÖVP-Tourismussprecher Hörl erntet für seinen Ruf nach einem Werbeverbot für Flugreisen heftige Schelte.

Wien – Er habe den Kopf geschüttelt, als er den Vorstoß von Franz Hörl vernommen habe, schildert Tirols Reisebüro-Sprecher Andreas Kröll. Hörl, ÖVP-Nationalrat, ÖVP-Tourismussprecher, Tirols Wirtschaftslandesrat, Seilbahnsprecher und Hotellier, hatte gegenüber der Nachrichtenagentur APA in der CO₂-Debatte gefordert, eine Sondersteuer auf die Werbung „besonders umweltschädlicher Urlaubsformen“ wie Flugreisen, etwa für Städtetrips, sowie Kreuzfahrten oder ein Werbeverbot dafür einzuführen. Auch eine Kennzeichnung dieser „besonders CO₂-relevanten Urlaubsformen“ könne er sich vorstellen.

„Das ist ein Unsinn, das geht gar nicht“, kritisiert Reisebüro-Sprecher Kröll in Richtung Hörl: „Das ist nicht zu Ende gedacht. Ich möchte mir nicht ausmalen, was das für den Tourismus bedeuten würde. Wenn wir anfangen, uns gegenseitig vorzurechnen, wer was verursacht, können wir gleich alle zuhause bleiben, wie vor 200 Jahren.“ Neben den vielen Touristen, die nach Tirol fliegen, würden auch ca. 20 Prozent der Tiroler pro Jahr in den Urlaub fliegen.

Schelte kommt auch von Tourismus-Staatssekretärin Susanne Kraus-Winkler (ÖVP) „Ein Werbeverbot oder eine Sondersteuer lehne ich ab“, so Kraus-Winkler: „Ein Auseinanderdividieren einzelner Branchensegmente ist nicht zielführend.“ Die Luftfahrt werde zudem durch neue Technologien „immer energie- und treibstoffsparender“.

Erstaunt über Hörl zeigt sich der Dachverband Luftfahrt. Man sei „über den unbedachten Ablenkungsversuch von Herrn Franz Hörl, immerhin



Mit seinem Wunsch nach einer Sondersteuer für Flug-Werbung bzw. einem Werbeverbot sorgt VP-Tourismus-Sprecher Franz Hörl für viel Ärger. Foto: Böhm

Nationalratsabgeordneter und ÖVP-Tourismussprecher, verwundert“, teilte der Verband mit. „Auf vorgebliches ‚Bashing‘ mit ebensolchem gegenüber anderen zu reagieren, zeugt von Hilflosigkeit“, so Verbands-Geschäftsführer Peter Malanik. Hörls Aussagen „disqualifizieren sich selbst: Gerade der Tiroler Skitourismus, den Herr Hörl ungeschickt gegen alternative Urlaubskonzepte zu verteidigen versucht, hängt ganz wesentlich am Luftverkehr und den Incoming-Charterflügen nach

Innsbruck.“ Moderne Flugzeuge würden rund 3,5 Liter Kerosin pro 100 km und Passagier verbrauchen, „also deutlich weniger als die meisten Autos, mit denen die Skiurlauber sonst kommen würden“.

Innsbrucks Flughafenchef Marco Pernetta betont, dass es für viele Urlauber etwa aus England oder Skandinavien keine Alternative gebe, als mit dem Flieger nach Tirol zu kommen. Zudem fliegen jedes Jahr 35.000 bis 40.000 Tiroler ab Innsbruck in den Urlaub, dazu viele weitere über Mün-

chen, Salzburg oder Memmingen.

Tirols Wirtschafts-Landesrat Mario Gerber (ÖVP) erklärt, er sei „grundsätzlich gegen neue Steuern und Verbote“. Es müsse aber gelingen, das im Vergleich zu anderen Reiseformen „besonders umweltfreundliche und nachhaltige Urlaubsangebot Österreichs“ stärker zu betonen. Dazu könne eine Form der CO₂-Kennzeichnung von Reisen beitragen, wie etwa bei Lebensmitteln oder Elektrogeräten.

Die Tiroler NEOS sehen bei Hörl ein „Ablenkungsmanöver gegenüber dem Versagen der letzten Jahre“, so NEOS-Klubobmann Dominik Oberhofer: Hörl solle lieber „ein Konzept vorlegen, welche Alternativen es für den Tiroler Tourismus in der Zukunft geben sollte“. Mehr als 100 Mio. Euro Steuergeld seien in den letzten fünf Jahren in den Bau von Schneekanonen und Liftanlagen gepumpt worden. Stattdessen hätte es „schon vor Jahren eine ernsthafte Diskussion über den Rückbau von unrentablen Skigebieten benötigt“, so der NEOS-Chef. Tirols FP-Chef Markus Abwerzger kritisiert Hörls Vorstoß als „Armutzeugnis“. Für Liste-Fritz-Klubchef Markus Sint habe der „Elefant im touristischen Porzellanladen wieder zugeschlagen“. 90 % der Urlauber würden mit dem Pkw nach Tirol kommen und sich wöchentlich in die hintersten Täler stauen. Zudem sei etwa ein Verbot touristischer Hubschrauberflüge „am Nein von Hörls ÖVP gemeinsam mit den Grünen gescheitert“. Für die Bundes-SPÖ polterte Hörl „wieder einmal mit Seilbahnpopulismus“, trage aber zu einer seriösen Tourismus- und Klimapolitik wenig bei. (mas)